

Zahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 1. Mark.

Nr. 211

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Grunz & Schickel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 12. September 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Grunz & Schickel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Der Reichskanzler im Hauptquartier.

Die Entwicklung in Griechenland. — Der Schrecken in Rumänien — Die Entente-Forderungen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Der die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- u. Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung.

Vom 7. August 1916.

Auf Grund des § 19 der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 463) bringe ich folgendes zur öffentlichen Kenntnis:

In dem Verzeichnis der Gegenstände nach der Bekanntmachung vom 10. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 463), auf welche die Vorschriften der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung mit Ausnahme der §§ 7, 10, 14, 15 und 20 keine Anwendung finden, ist zu streichen:

34. Woll- und Baumwollstoffe (12, 13, 14, 15, 18, 25) bis zu Längen von 2 Metern.

Berlin, den 7. August 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Anordnung

über das Schlachten von Ziegenmutterlammern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über ein Schlachtverbot für trächtige Kühe und Säuen vom 26. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 515) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1.

Das durch die Anordnungen vom 13. April und 15. Mai d. J. für die Zeit bis zum 31. August d. J. erlassene Verbot der Schlachtung der in diesem Jahre geborenen Ziegenmutterlammern wird bis zum 31. Dezember d. J. verlängert.

§ 2.

Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 3.

Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen, für Lämmer, die zur Zucht nicht

geeignet sind, auch in anderen Fällen, vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 M oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 5.

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 25. August 1916.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Freiherr von Schorlemer.

Wird den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnisnahme, Beachtung und ortsfälligen Bekanntmachung mitgeteilt.

St. Goarshausen, den 11. September 1916.

Der königliche Landrat.
J. R. v. Bräning.

Bekanntmachung

Festsetzung der Ortslöhne u. des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter.

Da durch Bundesrats-Verordnung vom 3. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 658) die Frist, für welche die erstmalige Festsetzung der Ortslöhne im ganzen Reich gilt (§ 151 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung), bis zum Schlusse des Kalenderjahres verlängert worden ist, das dem Jahre folgt mit welchem der gegenwärtige Krieg beendet ist, bleibt die durch Bekanntmachung des Oberversicherungs-Amtes vom 24. Oktober 1913 (Regierungs-Amtsblatt Seite 292) erfolgte Festsetzung der Ortslöhne und die durch Bekanntmachung des Oberversicherungs-Amtes vom 2. Dezember 1912 (Reg.-Amtsblatt S. 473) erfolgte Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter für die gleiche Zeit wirksam.

Wiesbaden, den 30. August 1916.

Königliches Oberversicherungsamt.
Der Vorsitzende.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Menghorn, Milchfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, verurteilt sich am Vaterlande!

Der deutsche Tagesbericht.

WTD. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
11. September, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Dem großen englischen Angriff vom 9. September folgten gestern begrenzten, aber kräftig geführte Stöße an der Straße von Rozieres-le-Sars und gegen den Abschnitt Ginchy-Combles. Sie wurden abgewiesen. Im Ginchy und südlich davon sind seit heute früh neue Kämpfe im Gange. Bei Longueval und im Wäldchen von Reuze (zwischen Ginchy und Combles) sind in den gestern geschloffenen Nahkämpfen vorgeschobene Gräben in der Hand des Feindes geblieben. Die Franzosen griffen südlich der Somme vergeblich bei Bellon und Bernandovillers an. Wir gewannen einzelne, am 8. September vom Gegner besetzte Häuser von Berny zurück und machten über 50 Gefangene.

Front des deutschen Kronprinzen.

Zeitweise scharfer Feuerkampf östlich der Maas.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Weiterhin von Stars Gzerwische erfahren die abertausende und mit starken Kräften angreifenden Russen wie am Tage vorher blutige Abweisung.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl:

Die Kämpfe zwischen der Plota-Lipa und dem Dnjepr am 7. und 8. September stellten sich als Versuch der Russen dar, unter Ausnutzung ihres Geländegewinnes vom 6. September in schnellem Nachstoß auf Bursztyn durchzubrechen und sich gleichzeitig in Besitz von Halicz zu setzen. Die geschickte und ebenso durchgeführte Verteidigung des Generals Grafen v. Bothmer hat diese Absicht vereitelt. Die Russen erlitten ungewöhnlich schwere Verluste. In den Karpaten ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von R. Mandowsky.

Nebenbei herrschte ziemlich Unordnung darin. Eine kostbare chinesische Vase war in Scherben zerfallen, zwei Handtücher lagen mitten im Zimmer auf dem dunkelroten Teppich. Die Brotdecke des Bettes aber war weggerissen und bedeckte mit ihren schweren Falten einen Gegenstand, der neben der Eingangstür stand.

Das mußte die verhängnisvolle Kiste sein!

Jöta hatte beim Eintreten unmerklich gezögert. Er ließ Jadaugi vorangehen.

Und als dieser die Tür geöffnet hatte und eintrat, griff der Ingenieur, wie nach einer Stütze suchend, krampfhaft nach dem Tür Rahmen, als ob er fürchtete, seine Füße könnten ihn nicht länger tragen. Dann aber raffte er sich gewaltig zusammen und trat ein — in seinen Augen lag ein fast irrer Glanz.

Der Baumeister hatte ihn bisher gar nicht beachtet. Jetzt wies er mit der Hand auf den verhängnisvollen Gegenstand und fragte kurz: „Was ist das?“

„Ja.“

„Das eine Wort kostete Jöta eine fast unerhörte Anstrengung, auch schien sein Fuß am Boden festgebannt. Offenbar fürchtete er sein eigenes Wort und wagte nicht, näherzutreten.“

Jadaugi nahm die Decke ab und warf sie achsellos zu Boden. Darunter erschien eine große, viereckige Kiste aus hartem Holz. Die Ecken waren mit schweren Eisenbeschlägen versehen.

Der Baumeister beugte sich zu ihr herab und lauschte. In der tiefen Stille der Nacht — der Sturm hatte einen Augenblick ausgeht — hörte er jetzt ganz deutlich: „Zid, tad!“

Der Mann schauderte zusammen. Jöta hatte also wahr gesprochen — das unheimliche Ziden in der Kiste bedeutete den Tod in schrecklichster Gestalt.

Da war keine Sekunde zu verlieren. Aber noch einmal stand der gute Genius an seiner Seite und sprach für ihn: „Öffne die Kiste!“

Jöta taumelte zurück wie von einem Schlage getroffen.

„Um Gottes willen! Ist das Dein Ernst?“

Jadaugi antwortete nicht, der andere aber fuhr fieberhaft erregt fort.

„Das wäre doch Selbstmord! Du weißt es ja übrigens genau so gut wie ich. Jaß an! Wir müssen das verfluchte Ding so rasch wie möglich aus dem Hause bringen.“

Schweigend sah der Baumeister jetzt den einen eisernen Träger an der Kiste, während Jöta an der anderen Seite das gleiche tat. Trotzdem Jadaugi nun aber ein harter Mann von ungewöhnlicher Körperkraft war und dem schwächeren Jöta die hellen Schweißtropfen vor Aufregung auf der Stirn standen, mußten beide alle Kräfte aufbieten, um die Kiste forttragen zu können.

Sie war überaus schwer.

Als man sie zur Tür hinaustrug, stieß Jötas Seite scharf gegen den Tür Rahmen. Er stolperte dabei und wäre beinahe gefallen.

Jadaugi erblachte vor Schreck. Er dachte nicht anders, als die Erschütterung würde die Höllemaschine zur vorzeitigen Explosion bringen.

Aber Jöta beachtete den Zwischenfall scheinbar gar nicht. „Weiter“, sagte er heiser.

Dadurch, daß er alle Kräfte anspannte, schollen die Adern an seinen Schläfen an.

Mit unendlicher Vorsicht gelang es endlich, das große Stück die enge Treppe hinaufzuschaffen.

Unten angelangt, legten sie es einen Augenblick hin, um Kräfte zu sammeln. Besonders Jöta war offenbar der Erschöpfung nahe und hielt sich nur mit Mühe aufrecht.

Trotzdem war er es, der zum Forttragen des schweren Dinges drängte!

Jadaugi hatte seinen eigenen Torchlüssel in der Tasche. Damit schloß er auf. Doch dauerte es eine Weile, bis sie das Tor öffnen konnten. Sie mußten sich erst beide dagegenstemmen, da der Sturm mit wüthender Kraft entgegenblies.

Endlich aber lag die Haustür dennoch mit lautem Knack auf. Zu gleicher Zeit stob eine ganze Schneewelle herein und überflutete die beiden Männer.

Jadaugi fuhr zurück.

„Ob es möglich sein wird, sie bei dem Hundewetter bis zum Ufer zu schleppen?“ meinte er zweifelnd.

„Es muß!“ antwortete Jöta mit verbissener Energie. „Vorwärts!“

Und jetzt begann der Kampf mit dem rasenden Sturm. Keine Menschenseele war weit und breit zu sehen. Die Laternen erloschen und die Fenster in den Häusern waren dunkel.

Es dauerte eine ganze Weile, bis die beiden Männer die paar hundert Schritt bis zur Donau zurückgelegt hatten. Hier waren sie ganz nahe der Kettenbrücke, deren Dichter hier und da rot und trübe in dem dichten Schneegestöber sichtbar wurden.

Nun endlich stand die Kiste hart am Donauufer. Der stark angeschwollene, majestätisch breite Strom ranschte ganz nahe vor ihnen.

Einen Augenblick nur wollten sie verschaukeln, ehe sie durch die letzte Anstrengung das schwere Ungenut dem Volle überlieferten. Dann konnte es niemand mehr schaden tun.

Jadaugi wuschte sich trotz der Kälte den Schweiß vom der Stirn. Das war ein schweres Stück Arbeit gewesen. Aber der Schutz da an seiner Seite, der ihn dazu gezwungen, sollte ihm blühen für die fürchterliche Lage, in die er ihn gebracht. Wäre die entsetzliche Gefahr nicht so um Haarsbreite nahe gewesen, hätte er, Jadaugi, ihn sofort der Polizei oder, noch besser, dem Jrenthaus übergeben. Das gebührte ihm aber nicht, daß ein anderer sein wahnsinniges, verbrecherisches Tun gutmachen mußte.

4. Kapitel.

Zu Hilfe!

„Doch jetzt — ein Ende! Jeeher, je besser! Jaß an!“

Aber was war das?

Keine Antwort!

Und als Jadaugi erstaunt aufblickte, sah er, daß die Stelle, an welcher noch Jöta gestanden, leer war.

Wie wenn der Boden ihn verschlungen hätte. Und in dem entsetzlichen Schneesturm konnte man noch überdies keine fünf Schritt weit sehen.

Jadaugi stieß eine leise Verwünschung aus. Das fehlte noch. Wo war denn der Mensch so plötzlich hingekommen?

Vielleicht lag er gar, von der ungewöhnlichen Anstrengung erschöpft, bloß ein paar Meter weit entfernt im Schnee. Weit konnte er ja nicht sein.

210, 21

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 11. Sept. Amtlich wird verlautbart:
Oesterlicher Kriegsschauplatz.
Front gegen Rumänien.

Nördlich von Orsova wiesen unsere Truppen mehrere feindliche Angriffe ab. Westlich der Beden von Sighet und Sili wurde unsere Front etwas zurückgenommen.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:
Stärkere feindliche Angriffe nördlich des Goldenen Bistig-Tales und von Nikolowa waren erfolglos. Sonst keine Ereignisse.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Propold von Bayern.

Am unteren Stohod wiederholte der Feind seine heftigen Angriffe, die im Artilleriesperrfeuer oder vor den eigenen Gräben zusammenbrachen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen Etich- und Astrachtal entfalteten die Italiener erhöhte Tätigkeit. Unsere Höhenstellungen in diesem Raum standen gestern unter starkem Artillerie- und Minenfeuer. Im Abschnitt Monte Spin-Monte Testa wurde der Vorstoß mehrerer feindlicher Bataillone abgeschlagen. Am Pasubio drang der Gegner an zwei Stellen in unsere Linien ein. Gegenangriffe warfen ihn sogleich hinaus. 68 Gefangene blieben in unseren Händen. Auch am Monte Majo scheiterte ein feindlicher Angriff. An der übrigen Front im Südwesten hielt der Geschützkampf zumeist in mäßiger Stärke in mehreren Abschnitten an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Pojsa keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 11. Sept. Bericht des Hauptquartiers vom 10. September: Unter Zurückdrängung des Feindes befehlten wir die Höhe südlich Derbende. An der persischen Grenze wurde ein vom Feinde gegen unsere Truppen unternommener Angriff abgeschlagen.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel unternahm der Feind am 8. September im Abschnitt von Dghroth nach heftiger Artillerievorbereitung zum wiederholten Male Angriffe, die völlig abgeschlagen wurden. Der Feind, der einen Teil der Höhe 213 besetzte und sich dort zu halten suchte, wurde durch einen Gegenangriff zurückgedrängt. Unsere alten Stellungen wurden völlig wiedergewonnen. In der Nacht zum 9. und am 9. September machte der Feind im Abschnitt von Dghroth einen Angriff mit etwa 2 Divisionen. Es gelang ihm anfangs in einem Teil unserer Stellungen Fuß zu fassen. Aber durch einen Gegenangriff unserer Truppen wurde er in völliger Auflösung und in Unordnung wieder herausgeworfen. Unsere Stellungen blieben völlig in unserer Hand. Die Aufopferung unserer tapferen Truppen war über jedes Maß erhaben. Eine Maschinengewehrabteilung leistete in ihrer Stellung bis zum letzten Mann Widerstand. Erst nach dem Tode aller Bedienungsmannschaften fiel das Maschinengewehr in die Hand des Feindes. Ebenso wurden in einem Kampfe Mann gegen Mann, der sich in der am weitest vorgeschobenen unserer Stellungen abspielte, nur einige Zubehörteile eines unserer Gebirgsgeschütze vom Feinde genommen. Der Rest blieb in unserem Besitz. Wir machten eine Anzahl von Soldaten zu Gefangenen, darunter einen Hauptmann und erbeuteten ein Maschinengewehr und eine Menge Gewehre. — Im Zentrum und auf dem linken Flügel fanden für uns günstige Schermäße statt.

Von den übrigen Fronten sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.

Der Feind machte am 8. September bei Dobric einen neuen Angriff, wurde aber durch die osmanischen Truppen und die der Verbündeten wiederum geschlagen.

Der Reichskanzler beim Kaiser.

Berlin, 11. Sept. (Tel. Rtr. Bl.) Der Reichskanzler hat sich ins kaiserliche Hauptquartier begeben.

Der König von Württemberg Generalfeldmarschall.

Stuttgart, 11. Sept. (Nichtamt. B.-Z.) Der Generaladjutant des Kaisers, Generaloberst von Blesien, ist heute vormittag aus Berlin hier eingetroffen. Im Laufe des Vormittags begab sich der Generaloberst im Automobil nach Schloß Bebrahausen, um dort dem König im Auftrag des Kaisers den preussischen Feldherrnkab zu überbringen; er wurde vom König in Audienz empfangen und zur Tafel gezogen. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt heute Abend.

Auch Enver Pascha im Hauptquartier.

Berlin, 12. Sept. Der stellvertretende Oberbefehlshaber der kaiserlichen osmanischen Armee und Flotte, Enver Pascha, ist im Großen Hauptquartier eingetroffen. Im Großen Hauptquartier ist zurzeit bekanntlich auch der König der Bulgaren und der Reichskanzler. Auch ein Vertreter von Oesterreich-Ungarn nimmt natürlich an den wichtigen Beratungen teil.

Die Schlacht an der Somme.

London, 12. Sept. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus dem britischen Hauptquartier vom Sonntag: Am Samstag und heute wütete die Schlacht mit größter Heftigkeit nördlich von Ghinchy im ganzen Abschnitt. Der Donner der Kanonen ist entsetzlich. Die Erde zittert, während ich schreibe. Es ist zweifelhaft, ob in den letzten beiden Monaten ein Bombardement so lange gedauert hat.

Bern, 12. Sept. „Socolo“ meldet aus Paris, daß 25 englisch-französische Divisionen für die Fortsetzung der Kämpfe an der Somme bereit stehen. Es ist daher an ein Abflauen der Kämpfe nicht zu denken.

Brussilow wünscht Kampf auf allen Fronten.

Berlin, 11. Sept. Der Nieuwe Rotterdamsche Courant erzählt aus Paris: Der Tempus bringt einen Bericht über eine Unterredung mit General Brussilow. Dieser sagte: Wir stehen jetzt einer feindlichen Armee gegenüber, die zahlreicher als die Armee im Juni ist. Brussilow sagte, daß die Notwendigkeit, auf allen Fronten zugleich und andauernd zu kämpfen, eine wesentliche Bedingung sei. Es sei für die Ostfront erwünscht, daß Franzosen und Engländer im Westen angriffen.

Die Ergebnisse des U-Bootkrieges.

„Der Maasbode“ schreibt im Morgenblatt vom 7. September: Nach unserer Statistik gingen infolge von Torpedierung oder Seeminen im August 94 Handelsschiffe mit 123 691 Tonnen brutto und 79 303 Tonnen netto verloren. Von 4 Schiffen fehlt der Tonnengehalt. Außerdem gingen 18 Fischerfahrzeuge verloren.

Der letzte Luftangriff auf London.

Berlin, 11. Sept. (Tel. Rtr. Bl.) Der „Vol.-Anz.“ meldet aus dem Haag: „Daily Express“ veranstaltet eine Sammlung zu einem Denkmal an der Stelle, wo der erste Zeppelin heruntergeschossen worden ist.

Die „B. Z.“ meldet aus Kristiania: In Bergen angelommene Mannschaften eines norwegischen Dampfers berichten über den letzten Zeppelinangriff auf London u. a.: Ganz London war auf den Beinen. Man schrie, heulte und rief Hurra, als der Zeppelin explodierte. Alle Schiffe im Hafen piffen. Dreizehn Aeroplane durchkreuzten die Luft. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß der angerichtete Schaden alles bisher erlebte übersteige. Ganze Bezirke vieler Küstenorte seien Trümmerhaufen. Ein Augenzeuge berichtet, es sei unzutreffend, daß der herabgeschützte Zeppelin von einem Flieger oder von Abwehrkanonen getroffen worden sei. Ein Motor sei explodiert, wodurch sich ein Gasbehälter entzündet habe.

Schiffe auf die französische Gesandtschaft in Athen.

London, 11. Sept. (Nichtamt. B.-Z.) Das neuterische Bureau meldet aus Athen: Eine Bande unbekannter Schreier gab auf die französische Gesandtschaft Schüsse ab, als die Gesandten der Entente die dort eine Besprechung abhielten. Jaimis drückte unverzüglich dem französischen Gesandten Guilleminot sein Bedauern über den Vorfall aus. Der Gesandte nahm die Entschuldigung entgegen, betrachtet die Angelegenheit aber nicht als abgeschlossen.

Die Flucht aus Bukarest.

Pest, 12. Sept. Nach der Bukarester „Moldawa“ hat die rumänische Königsfamilie Bukarest am Samstag in den frühen Abendstunden verlassen. Es verlautet, daß sich der König nach Jassy begeben hat, wohin auch das gesamte Staatsministerium und viele andere Behörden gebracht wurden. — Bukarest gleicht seit Samstag, nachdem auch der Fall Silistrie genau bekannt geworden war, einer verlassenen Stadt.

Der Schrecken in Rumänien.

Kopenhagen, 11. Sept. Einer Petersburger Meldung zufolge berief der Zar infolge der ersten Kriegslage auf dem rumänischen Kriegsschauplatz einen großen Kriegsrat nach dem Hauptquartier, woran auch die höchsten rumänischen Militärs teilnehmen werden. Die rumänischen Offiziere werden im Namen des Königs den Jaren an seine Versprechen erinnern. Bukarest durch Einrichtung einer russischen Luftabwehr gegen deutsche Luftangriffe zu schützen und soviel russische Truppen zur Verfügung zu stellen, daß jede feindliche Invasion unmöglich sei. Die aus Bukarest kommenden Nachrichten lauten ernst. Die Bevölkerung ist infolge des unaufhaltbaren Vorrückens der deutsch-bulgarischen Truppen und der erfolgreichen Luftangriffe von panischem Schrecken ergriffen. Infolge der unerwartet schnellen Einnahme von Tutrakan bereiteten die Behörden die Abreise und die Begleichung der wertvollen Geheimarchive der Ministerien binnen kürzester Frist vor. Auch die königliche Familie ist bereit, auf ein gegebenes Zeichen die Flucht nach Ausland anzutreten. Zahlreiche wohlhabende Rumänen haben bereits die Stadt verlassen, während die niedere Bevölkerung ruhig den kommenden Ereignissen entgegensteht.

Ueberfall auf persische Minister.

Basel, 11. Sept. (Tel. Rtr. Bl.) Laut einer Baseler Nachricht aus Petersburg sind der Minister des Innern und der Postminister in Teheran von einem religiösen Fanatiker überfallen und schwer verletzt worden.

Deutsche Post auf amerikanischen Transportschiffen.

New York, 5. Sept. (Funkpruch des Vertreters von P. Z.) Nach einer Meldung aus San Francisco werden Transportschiffe des Heeres der Vereinigten Staaten von nun an die amerikanische Post nach Manila und China befördern, sowie deutsche Post erster Klasse (d. h. geschlossene Briefe und ähnliches), die nach denselben Bestimmungsorten geht. Diese Maßnahme ist ergriffen worden, um die britische Zensur zu vermeiden, da ein großer Teil dieser Post bisher auf britischen oder japanischen Schiffen über Vancouver geführt worden ist.

Berlin, 11. Sept. Der Kriegsgefangenen-Postverkehr, der von der Reichspost, also mit Ausschluß Bayerns und Württembergs, vermittelt wird, umfaßt nach einer neuerdings angefertigten Zählung monatlich fast 7 000 000 im Reichspostgebiet angelieferte und über 10 000 000 im Reichspostgebiet eingegangene, insgesamt also rund 17 Millionen Postsendungen. Davon entfallen auf kriegs- u. zivilgefangene Russen 6,5 Millionen, auf Franzosen und Belgier 9,1 Millionen und auf weiße und farbige Engländer 1,4 Millionen.

Brüssel, 12. Sept. Entgegen holländischen Blättermeldungen hat die Stadt Brüssel die Zwangsaufgabe von

eine Million Mark bezahlt, die ihr anlässlich der Kundgebungen für Kardinal Mercier am 21. Juli auferlegt worden war.

Haag, 12. Sept. Die Blätter kündigen an, daß die Königin von Holland, die zugleich oberster Armeeführer ist, eine Inspektionsreise durch Holländisch-Flandern machen wird. Anlässlich der Mitteilungen der annexionistischen Presse Belgiens in Le Havre aus Holländisch-Flandern gewinnt die Reise immerhin eine gewisse Bedeutung.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 12. September.

(+) Hr. L. Höder. Die Vorsteherin des schon lange Jahre hier bestehenden Mädchenpensionats, Hr. L. Adelheid Höder, ist gestern Abend im hohen Alter von 84 Jahren gestorben. Eine stets gegen Jedermann freundliche und in allen Kreisen beliebte Mitbürgerin ist in der Verstorbenen aus unserer Mitte geschieden.

! :! Hausverkauf. Herr Lokomotivführer Franz Untelbach kauft das Haus der Frau Rautenberg in der Mittelstraße zum Preise von 16 000 M.

! :! Brückengeld. Nachdem sich die Herren Stadtverordneten der an der Brücke beteiligten Nachbarstadt Niederlahnstein in letzter Sitzung gründlich ausgesprochen haben, kommt dieser für die gesamte Bürgerschaft so wichtige Punkt auch hier zur Besprechung und Beschlussfassung und zwar in der Sitzung am kommenden Freitag.

! :! Keine Rußbäume fällen. Die Kommandantur der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein gibt bekannt, daß die Genehmigung zum Fällen stehender Rußbäume bis auf weiteres nur noch ausnahmsweise in dringenden Fällen, z. B. bei Neu- und Erweiterungsbauten erteilt wird. Die Ankaufsberechtigungsscheine für Rußbaumholz haben in Zukunft nur noch Gültigkeit für bereits gefällte oder nach vorstehender Beschränkung noch zu fällende Rußbäume.

! :! Für die Kriegsbilderwoche, die zum Besten der Kriegskinder der Kaiserlichen und Königlich-hohheit der Frau Kronprinzessin vom 20. bis 26. September d. J. veranstaltet wird, sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Große Gaben werden nicht erwartet, wohl aber ist zu hoffen, daß ein Jeder wenigstens mit einem Zehnpfennigstück hilft. Jeder Kriegsbilderbogen der bedeutungsvollen Erinnerungsblätter an die jetzige gewaltige Zeit bildet, kostet nur 10 Pfennig. Niemand bleibe zurück. Dann wird allen denen, die der Hilfe bedürfen, durch die „Kriegskinderwoche“ geholfen werden können.

! :! Gemüse- und Obstkursus. Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung und das Soziale Museum, Frankfurt a. L., veranstalten Sonntag, den 17. Sept. in den Räumen des Frankfurter Palmengartens einen Kursus über Gemüsebau, Gemüse- und Obstverwertung und über den Anbau von Del- und Gelpinzpflanzen. Die Veranstaltung schließt sich den früheren kriegswirtschaftlichen Jahrgängen derselben Institute an und hat den Zweck, solche Persönlichkeiten, welche geeignet und willens sind, die Belehrung und Organisation der Bevölkerung und ihre Ausbildung in kriegswirtschaftlichen Fragen zu übernehmen, mit dieser Arbeit theoretisch und praktisch bekannt zu machen. Die Veranstalter bitten Geistliche, Bürgermeister, Gemeindevorstände, Lehrer, Ärzte, praktische Landwirte und sonstige geistigen Führer des Volkes, insbesondere auch Frauen, zahlreich an dem Kursus teilzunehmen. Herr Garteninspektor Kraus wird einen Vortrag halten über „Praktische Ratsschläge auf dem Gebiet des Gemüsebaues“. Hieran schließt sich ein Vortrag über „Einmachen ohne Ruder und Galtarmachen von Gemüse, den Frau Elise Koll, Frankfurt a. M., übernommen hat. Den Vormittag beschließt eine Führung durch die Muster-Gemüseplantagen des Palmengartens. Für Nachmittags ist ein Vortrag von Prof. Kleeberger in Gießen in Aussicht genommen über „Del- und Gelpinzpflanzen mit praktischen Demonstrationen“. Für die Teilnehmer an der Tagung ist der Eintrittspreis in den Palmengarten an diesem Tage auf 0,50 ermäßigt. Ausführliche Programme sind durch die Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung, Frankfurt a. M., Paulsplatz 10, Fernsprecher, Hanja 5303, kostenlos zu erhalten.

! :! Dampfschiffahrt. Mit dem gestrigen Tage haben die beliebten Schnelldampfer der Niederländer Rhebderei ihre Fahrten eingestellt. Die übrigen Dampfer verkehren jetzt noch zu Berg: nur Mittwochs und Samstags; zu Tal: nur Donnerstags und Sonntags. Auf die infolge der Verpflegung auf diesen Dampfern darf hingewiesen werden. — Auch bei den Köln-Düsseldorfer Rheindampfern tritt heute eine weitere Verkehrseinschränkung ein. Es werden dann noch folgende Fahrten ausgeführt: Von Oberlahnstein nach Mainz 7,50, 10,50, 1,45 (Schnellfahrt), 2,50 Güterschiff. Von Oberlahnstein nach Coblenz 12,50, 2,05 (Schnellfahrt), 6,10, 6,55 (nur Sonntags) und 7,35 Uhr.

! :! Floßschiffahrt. Im Anhang des Schrauben-schleppdampfers „Johann Wagner“ kam gestern vormittag ein Floß der Firma Johann Wagner aus Mainz-Kastel hier durch. Es hatte eine Länge von 220 Metern und eine Breite von 63 Metern. Die Holzstämme sind teils für Düsseldorf, teils für Orte in Holland bestimmt. — Infolge des Arbeitermangels fuhr hinter dem Floße noch ein zweiter Schraubendampfer, um die Fahrt zu beschleunigen.

(S) Holländischer und dänischer Käse unterliegt vom 1. September d. J. ab der Kontingenterierung. Der Geschäftsverkehr selbst wickelt sich zwischen den Händlern ab und der Kleinhandeler bestellt seinen Käse in der bisherigen Weise beim Großhändler. Die Bestellungen unterliegen allerdings der Genehmigung der über ganz

Deutschland verteilten Käse-Verteilungsstellen. Für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle G. m. b. H., Frankfurt a. M., zuständig. Diese hat in dem Regierungsbezirk Wiesbaden Unterstellen für die Genehmigung der Käsebezüge eingerichtet und zwar sind dies die Lebensmittelämter Frankfurt a. M. u. Wiesbaden, die beiden Städteverbände Limburg und Oberlahnstein, sowie die Kreisaußschüsse der 15 Landkreise des Regierungsbezirks. Die Kleinhandlcr haben ihre Bestellungen bei diesen Stellen einzureichen, während die Großhändler auf Grund der ihnen vorliegenden Kleinhandelsbestellungen direkt bei ihrer Käseinfuhrgeellschaft bestellen können. Die näheren Bestimmungen, unter denen der Käsebezug vor sich geht, sind von den Unterstellen zu erhalten. Es empfiehlt sich also für jeden Händler der Käse kaufen will, sich an diese Unterstelle zu wenden, um dort die näheren Bedingungen zu erfahren, da die Bestellungen sonst nicht ausgeführt werden können. Das Lebensmittelamt Frankfurt a. M. hat die besonderen Bedingungen für Frankfurt a. M. bekanntgegeben. Die Einfuhr von Schweizerkäse bleibt zunächst unter den bisher gültigen Bestimmungen bis zum 31. Oktober 1916 frei. Ebenso ist die Einfuhr von Käse aus Schweden und Norwegen frei und unterliegt nur der Anmeldepflicht.

Niederlahnstein, den 12. September.

1. Goldablieferung. Wie wir von Frau Oberingenieur Pega und Frau Fabrikbesitzer Hahn erfahren, hatte die heutige Goldabnahme einen vollen Erfolg. Mit glückseligen Gesichtern brachten junge Mädchen ihren Goldschmuck (Ringe, Broschen, Ketten usw.), um ihn dem Vaterland zu opfern. Möchten doch noch recht viele diesem edlen Beispiel folgen; das Vaterland ruft, keiner bleibe zurück. Am Montag, den 18. ds. Mts. sind wieder 2 Damen von 9—11 Uhr im Rathaus zur Annahme amwesend.

2. Ein Fliegenvernichtungsmittel. Hat man keinen Eisschrank zur Aufbewahrung von Fleisch, Fleisch oder Wurst usw., und will diese vor Fliegen in der Speisekammer schützen, so lege man eine geschälte, rohe Zwiebel dazu, dann wird keine Fliege an Wurst oder Fleisch gehen. Es gibt viele Mittel zur Vertreibung der lästigen Tiere: geleinete Papierstreifen, Düften, Gläser. Ein sehr geeignetes Mittel, das sich jeder selbst herstellen kann, besteht aber in folgender Flüssigkeit: 15 v. Hundert Formol, 20 v. Hundert Milch, 65 v. Hundert Wasser. Diese Mischung ist in flachen Gefäßen aufzustellen — der Erfolg ist überraschend.

Braubach, den 12. September.

1. Zu Einmachzwecken wird heute nachmittag und morgen vormittag seitens der Stadt Zucker abgegeben. Jede Person erhält ein Pfund zum Preise von 38 und 32 Pfg., je nach Güte.

2. Verschiedenes. Ein Dachdeckergeschäft eröffnet jetzt wieder das in früheren Jahren in Blüte gestandene Dachdeckergeschäft von Gebr. Sturm, Herr Adolf Sturm. Die hiesigen Dachdecker sind alle zum Militär eingezogen. Die Weinbergspfade sind innerhalb 14 Tage in guten Zustand zu bringen und haben die Besitzer der anstehenden Grundstücke dafür zu sorgen. Nach dem 22. September wird eine Nachschau gehalten. — Die Polizeiverwaltung macht darauf aufmerksam, daß der Höchstpreis für Kartoffeln vom 11. bis 22. d. Mts. beim Verkaufe durch den Erzeuger 5 M für den Zentner beträgt.

3. Frucht, 9. Sept. Dem Reservisten Wilhelm Hauken (Ref.-Inf.-Reg. Nr. 80) und dem Gefreiten Karl Gensmann (Ref.-Inf.-Reg. Nr. 254) wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

4. Dachsenhausen, 12. Sept. Unsere Landwirte sind durch den Mangel an Arbeitskräften beim Einerten des Getreides etwas im Rückstand und sieht man nicht allein hier, sondern auch in den Nachbargemeinden unzählige Haufen oder Horden auf den Feldern stehen. Auch ist noch Dafer und stellenweise auch sogar noch Gerste zu mähen. Hoffentlich hilft gutes Wetter diese Arbeit schnell beseitigen. — Am Freitag wurden die Jwetischen der dem Herrn Pfarzer gehörigen 35 Bäume an der Kirche in Niederbachheim öffentlich versteigert und waren besonders Leute aus Oberlahnstein erschienen. Für die Ernte dieser 35 Bäume resp. Bäumen wurden etwa 250 M. gelöst. — Das Obf der Bäume an der Straße von Braubach nach hier wird dies Jahr nicht versteigert. Es wird von den Straßenbauarbeitern gepflückt und kommt zum Verstand an die Beamten in Wiesbaden.

Bermischtes.

* Weiburg, 11. Sept. Von einem hiesigen Hofgut wurden in einer der letzten Nächte 5 Sack à 150 Pfd. ausgedroschenes Getreide, das am nächsten Morgen in die Mühle abgeliefert werden sollte, gestohlen. Außerdem nahmen die Diebe noch 2 Pfd. Käse, welche in der Küche aufbewahrt wurden, mit.

* Limburg, 11. Sept. Vom Landratsamt. Nachdem das hiesige Landratsamt anstelle des in Russisch-Polen in Dienst stehenden Landrats Büchting vom Oberregierungsrat Springorum aus Wiesbaden eine Zeitlang verwaltet wurde, übernahm nunmehr Landrat Wicht-Westerburg die Führung der Geschäfte des Landrats.

* Weiburg, 8. Sept. Eine aufsehenerregende Verhaftung setzte die Bewohner unserer Stadt in lebhaftes Bewe-gung. Heute abend wurde der Kaufmann Karl Görh (Georg Erlendach Nachfolger) von hier durch die Feldgendarmarie der Festung Mainz verhaftet. Ueber den Grund zu der Verhaftung ist noch nichts bekannt geworden. Görh hatte viel mit Heereslieferungen zu tun.

* Dillenburg, 11. Sept. Auch ein Opfer des Krieges. Mit dem 30. September stellen die „Dillenburg Nachrichten“ ihr Erscheinen ein. In Zukunft wird das Blatt von der Siegener Zeitung „Das Volk“ übernommen und mit deren Text mit den beiden Untertiteln herausgegeben.

* Engers, 9. Sept. Seit einigen Wochen hat eine von Andernach nach hier gezogene Frau mit ihrer Tochter hier Wohnung genommen. In Höhr hatte nun diese Frau bekanntgeben lassen, daß sie dort einen Näh- und Zuschneidekursus abhalten würde. Die Mädchen mußten bei Anfang des Kurses ihr Lehrgeld schon im Voraus bezahlen. Nach einigen Tagen aber ließ die „Kursusleiterin“ telefonisch nach Höhr melden, daß eine andere Person weiter führen würde. Die Betrügerin war mit einer Ein-nahme von über 200 Mark abgedampft. In einem hiesigen Schuhgeschäft hat sie noch eine größere Schuld hinterlassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieselbe Betrügerin in anderen Orten dasselbe Manöver versucht. Es wird daher vor ihr gewarnt.

* Elberfeld, 9. Sept. Ein Postmarder, der Postbote Johann Hoffmann aus Barmen, wurde gestern von der Strafkammer zu 18 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte annähernd 1000 Feldpostbriefe, die an Krieger im Felde oder von diesen an ihre Angehörigen daheim gerichtet waren, unterschlagen, zu Hause auf ihren Inhalt untersucht, letzteren gestohlen, sofern er aus Geldscheinen oder anderen Sachen von Wert bestand, und die Briefe dann teils vernichtet, teils zu Hause versteckt. Ueber 700 Stüd wurden bei ihm noch vorgefunden und konnten, wenn auch erheblich verspätet, den Adressaten noch zugeföhrt werden.

Ein dreister Raubüberfall.

In Nevigis im Rheinland war ein Lehrling der Firma Hakenlamp zur Post geschickt worden, um einen Betrag von 18 000 Mark abzuholen. Als er an der Wohnung des bei derselben Firma beschäftigten Kommiss Thiene vorbeikam, rief dessen Frau ihm vom Fenster aus zu, er möge auf dem Rückwege bei ihr vorsprechen, um einen eiligen Brief an ihren Mann mitzunehmen. Diesem Wunsche kam er nach. Kaum hatte er die Wohnung betreten, da stürzte Frau Thiene ihm einen Sack über den Kopf und warf ihn zu Boden; sie und ihr Ehemann entrißten ihm das Geld, die Frau hielt ihm den Mund zu und Thiene bearbeitete ihn mit einem Fleischhammer. Schließlich ließen sie ihn nach seiner Angabe schwören, sie nicht zu verraten; er möge sagen, er sei auf der Straße plötzlich ohnmächtig hingefallen und das Geld sei, als er wieder zu sich gekommen, verschwunden gewesen. Nachdem man ihn freigelassen hatte, telephonierte er die Firma an und erzählte den Vorfall. Die Polizei nahm Thiene in seiner Wohnung fest, die Frau war nach Krefeld fortgefahren, wo sie verhaftet wurde. Von dem Gelde fand man noch 16 000 M. in ihrem Besitze, den Rest hatte sie an Verwandte geschickt.

Selbstmord des Tschechenführers Klnaf.

Zittau, 10. Sept. Der Tschechenführer Dr. Josef Klnaf, Advokat in Reichenberg in Böhmen, verübte heute in Goldenstein bei Sighrow in Böhmen Selbstmord durch

Erhängen. Der Beweggrund ist nicht bekannt. Klnaf war einer der berühmtesten Deutschenbeher. Er stand im 50. Lebensjahr.

Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird verordnet:

§ 1. Der Preis für Hauszwetschen (Bauernpfäumen) aller Art aus der Ernte 1916 darf einschließlich der Erntekosten bei der Veräußerung durch den Erzeuger, vorbehaltlich der Vorschrift im § 2, zehn Mark für fünfzig Kilogramm nicht übersteigen.

§ 2. Hauszwetschen dürfen im Kleinverkauf zu keinem höheren Preise als zu fünfundsiebzehn Pfennig für das Pfund verkauft werden. Als Kleinverkauf gilt der Verkauf an den Verbraucher in Mengen von zwanzig Pfund und weniger.

Bei allen übrigen Verkäufen muß, vorbehaltlich der Vorschrift im § 1, der Preis unter dem Kleinverkaufspreise bleiben.

Die Kommunalverbände und Gemeinden können den Kleinverkaufspreis für ihren Bezirk niedriger festsetzen und Ausnahmen von dem Kleinverkaufspreise zulassen. Die Landeszentralbehörden können anordnen, daß die Anordnungen anstatt durch die Kommunalverbände und Gemeinden durch deren Vorstand getroffen werden können.

§ 3. Das Eigentum an Hauszwetschen kann durch Anordnung der zuständigen Behörde einer von dieser bezeichneten Person übertragen werden. Die Anordnung ist an den Besitzer zu richten. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht.

Der von der Anordnung Betroffene ist verpflichtet, die Vorräte bis zum Ablauf einer in der Anordnung zu bestimmenden Frist zu verwahren und pfleglich zu behandeln.

Der Uebernahmepreis wird unter Berücksichtigung der in den §§ 1, 2 festgesetzten Preise sowie der Güte und Verwertbarkeit der Vorräte von der zuständigen Behörde festgesetzt. Die höhere Verwaltungsbehörde entscheidet endgültig über Streitigkeiten, die sich aus der Anordnung ergeben.

1. wer den in den §§ 1, 2 bestimmten oder einen auf Grund des § 2 festgesetzten Preis überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrags anfordert, durch den der Preis (Nr. 1) überschritten wird, oder sich zu einem solchen Vertrag erbietet;
3. wer der Verpflichtung, die Vorräte zu verwahren und pfleglich zu behandeln (§ 3), zuwiderhandelt.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

§ 5. Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als höhere Verwaltungsbehörde, zuständige Behörde, Kommunalverband und Gemeinde anzusehen ist.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 29. August 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Wird hiermit veröffentlicht.

Niederlahnstein, den 11. September 1916.

Der Bürgermeister Rodg.

Br. juvel. Mädchen
sucht Stellung. Zu erfagen
in der Geschäftsstelle.

Grundl. Wohnung
abgeschl. 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. p.
v. 1. Et. od. 1r. zu verm. Näh.
Niederlahnstein, Bahnhofstraße
49, Laden

Schöne Wohnung
4 Zimmer nebst Mansarde zu
vermieten. Mittelstraße 11.

Schöne Wohnung
3-4 Zimmer, an ruhige Leute
zu vermieten. Südallee 3.

Zu verkaufen:

8 große Fenster, hoch 2 m,
breit 1 m, geeignet für Ger-
tenhalle und Mistbeetkasten,
sowie 2 große Olastüren.
Niederlahnstein, Johannesstr. 9.

Kleine Kelter

u. ein Ofen billig zu verkaufen.
Niederlahnstein, Flürchen 7.

6 Stück große Kaninchen
(deutsche Riesenschek) zu
verkaufen. Hofstraße 81.

Junges Dienstmädchen
gesucht. Näheres in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Sparen ist Pflicht

denn wer spart, vermehrt unser Vermögen zum Durchhalten:
Die beste Sparmöglichkeit bietet die Kriegsanleihe. Die Einzahlungsfristen sind bis zum 6. Februar 1917 verteilt, so daß auch der zeichnen kann, der die Summen noch nicht zur Verfügung hat — ja, wer nur 100 Mark zeichnet, braucht diesen Betrag erst am 6. Februar 1917 einzuzahlen. Vom 30. September ab wird jeder eingezahlte Betrag sofort verzinst. Geh also noch heute zur nächsten Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensve., Herungsanstalt oder Kreditgenossenschaft — man wird dir bereitwilligst Auskunft erteilen.

Nachruf.

Am 8. September d. Js., nachmittags 5 Uhr, verschied der

Rentner

Herr Heinrich Faust.

Der Verstorbene gehörte dem Magistrat der Stadt Niederlahnstein seit dem Jahre 1895 an.

Seine treue Mitarbeit am Wohle der Stadt, sowie sein getreuer lauterer Charakter verhürten ihm bei uns ein dauernd, dankbares Gedenken.

Niederlahnstein, den 11. September 1916.

Der Magistrat der Stadt Niederlahnstein:

J. B.: Der 1. Beigeordnete

Schmidt, Kommerzienrat

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft unsere innigstgeliebte, teure Schwägerin, Tante, Großtante und Urgroßtante

Fräulein Adelheid Höcker

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Sony Höcker

Oberlahnstein, den 11. September 1916

Die Beerdigung findet am **Donnerstag** den 14. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Im Sinne des Verstorbenen bitten wir von Krankschmerzen abzusehen.

Bekanntmachungen.

Dienstag, den 19. ds. Mts.

von vormittags 9 Uhr an findet auf dem hiesigen Marktplatz ein

Zweischtenmarkt

sowie Verkauf von Frühobst und Falläpfeln statt.

Oberlahnstein, den 12. September 1916.

Der Obst- und Gartenbau-Verein

Schäp, Bürgermeister.

Die Gewerbetreibenden,

welche im Jahre 1917 ein Gewerbe im Umherziehen ausüben wollen, werden aufgefordert, die vorgeschriebene Anmeldung in der Zeit bis zum 15. Oktober d. J. zu bewirken, damit die für sie auszufertigenden Wandergewerbebescheine ihnen rechtzeitig zu Anfang des nächsten Jahres ausgehändigt werden können.

Oberlahnstein, den 5. September 1916.

Der Magistrat.

Am Freitag, den 15. d. Mts.,

vormittags 9 Uhr

am Spießbuckelbrunnen beginnend, werden im Distrikt Schlierbach

48 Raummeter Eichenknüppel und

612 „ Eichenreisfknüppel

versteigert

Oberlahnstein, den 11. September 1916

Der Magistrat.

Die Ausfuhr von 60 Raummeter Reiserknüppel als Schulholz aus Distr. 102 Schlierbach soll vergeben werden.

Angebote sind bis zum Samstag, den 16. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus Zimmer Nr. 2 einzureichen.

Die Anfertigung von circa 20 cbm. Kleinschlag zu Beschlachtungen soll vergeben werden.

Angebote sind bis zum Samstag, den 16. ds. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathaus Zimmer Nr. 2 einzureichen.

Oberlahnstein, 9. September 1916

Der Magistrat.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung

am Freitag, den 15. Sept. cr., nachmittags 6 Uhr

im Rathhause.

Tages-Ordnung:

1. Aufhebung des Brückengeldes.
2. Wahl einer Lebensmittelskommission.
3. Geheime Sitzung.

Oberlahnstein, den 11. September 1916.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung

Denker.

Bestellungen auf Chlorkalium (Düngemittel).

Bestellungen auf Chlorkalium werden bis spätestens 15. September cr. hier im Rathhause (Zimmer 4) entgegen genommen.

Preise pp. werden den Bestellern alsdann bekannt gegeben.

Niederlahnstein, den 6. September 1916.

Der Magistrat: Rody, Bürgermeister.

Betrifft: Bestellungen auf Geflügelfutter.

Es werden Bestellungen entgegen genommen bis spätestens 15. September cr. hier im Rathhause (Zimmer 4) und zwar auf:

Kanariensaat zum Preise von 40 — M.

Küschenschrot zum Preise von 16 — M.

Küschenschrot zum Preise von 26.25 M. für 50 Kilo brutto ohne Sad (Geflügelfutter).

Niederlahnstein, den 6. September 1916

Der Magistrat: Rody, Bürgermeister.

Klee Heumehl für Schweine-
Fütterung, Geflügel etc.
Mt. 14.50. Spreumehl
für Pferde, Rinder etc. und
anderes Futter. Mts. frei.
Graf Mühle, Jurbach (Sachsen).

Obst-Versteigerung.

Samstag, den 16. d. Mts., nachmitt. 2 Uhr,
wird der Verkauf von circa 25 Stück Zweischtenbäumen,
1 Birnbaum und mehreren Apfelmäusen
des August Dattner dahier öffentlich meistbietend versteigert.
Winterwerb, den 11. September 1916.

Grebert, Bürgermeister.

Futter-Versteigerung.

Am Freitag, den 15. September,
mittags 1/1 Uhr

beginnend, läßt Herr Landwirt Karl Sommer in der
Gemarkung Himmighofen an Ort und Stelle der Grum-
metaufwuchs von circa 600 Ruten Wiesen, 300 Ruten
Kartoffeln, 150 Ruten Kohlraben und Dickwurz meist
bietend versteigern.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt
gemacht.

Himmighofen, den 12. September 1916

Der Bürgermeister: Sieganb

Am 1. Oktober 1916

Opfertag für die Deutsche Flotte!

Die Dankbarkeit des deutschen Volkes gegen seine Streiter,
die schon so überwältigende Beweise seiner Opferwillig-
keit geliefert hat, will auch seiner Flotte nicht vergessen, die
in mehr als zweijährigem, äßen Kampfe auf allen Welt-
meeren sich so glänzend bewährt. Die jüngste der großen
europäischen Marine hat gegen die vereinigten Flotten von
stark allen Seemächtern sich nicht nur behauptet, sondern un-
vergänglich Vorbeeren sich erworben. Ohne Stützpunkt haben
ihre Kreuzerbesatzungen Monate lang den feindlichen Handel
schwer geschädigt und in den Schlachten von Santa Maria
und den Falklandsinseln ruhmreich zu liegen und zu sterben
gewußt. Im Mittelmeer, im Schwarzen Meer in der Nord-
und in der Ostsee haben ihre U-Boote und Kreuzer dem
Feinde unerschrocken die Stirn geboten, und am 31. Mai
hat unsere Hochseeflotte vor dem Slangervall der stärksten
Flotte der Welt einen Schlag verfehlt, wie sie ihn seit mehr
als hundert Jahren nicht verspürt hat.

Aber auch der kühnen Fahrten der deutschen „U“-Boote,
Torpedoboote, der Marine-Luftschiffe und -Flugzeuge, der
Hilfen opfermütigen Tätigkeit der Minen- und Vorposten-
schiffe und nicht zuletzt der Taten des tapferen Marinekorps
in Flandern will das deutsche Volk gedenken, die so viel da-
zu beitragen, den gefährlichsten unserer Feinde, Großbritannien,
zu bezwingen.

Ihnen allen, den Kämpfern zur See in jeglicher Weise
zu helfen und ihnen zugleich ein Zeichen heißen Dankes dar-
zubringen, dazu soll der Opfertag der Deutschen Flotten-Ver-
ein, der Flottenbundes Deutscher Frauen und der Deutschen
Marinevereine dienen, dessen Ergebnis von der Zentral-
stelle für freiwillige Gaben an die Marine unter Lei-
tung

des Großadmirals von Roeder
in sachgemäßer Weise verteilt werden soll.

An alle Deutschen geht daher die Bitte:
**Gibt und gebt reichlich für die
Deutsche Flotte!**

Spenden nehmen entgegen: Präsidialgeschäftsstelle des
Deutschen Flottenvereins, Berlin W., Karlsbad 4, Bank-
haus von der Heydt & Co., Berlin W., Mauerstraße, Zen-
tralstelle für freiwillige Gaben der Marine, Kiel-Düstern-
brook, Seebadeanstalts-lagerei.

Gesucht:

Älterer Hausknecht
jüngerer „
und starker Junge. Stellung
ledig, dauernd.
Seminariatskon. Weppard.

An- und Verkauf von
Haus- und Grundbesitz
sowie Jagdpachtung vermittelt
in solider Weise
„Geschäftsstelle für Haus-
und Grundbesitz“
Coblenz, Friedrichstraße 5, 2.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen
Sohnes und Bruders

Josef Eibel

sagen wir allen unseren innigsten Dank, besonders
für die vielen heiligen Messen-Spenden.

Die tieftrauernde Familie Anton Eibel

Oberlahnstein, den 11. September 1916.

Nachruf.



„Herlich zu sterben, wenn mutig Du
stehst, stehst im Kampf für Dein Land,
stirbst für Dein Heim und den Herd.“

Diese Worte haben sich bei Dir, Du treuer
Kamerad, bewährt. Tapfer standest Du an un-
serer Seite in den schweren Kämpfen um den Del-
wille-Wald bis Dich der Tod reiste. Du starbst als
Held für Dein geliebtes Vaterland. Nimmer werden
wir Dich vergessen!

Unserem Kameraden

Nikolaus Merfeld.

Die 5. Kompanie J.-R.-

J. A. Zimmer.

Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre starben den Hel-
dentod für das Vaterland unsere lieben Mit-
arbeiter und Arbeitskollegen

**Theodor Meurer,
Karl Mareiner,
Ferdinand Breitbach,
Nikolaus Merfeld.**

Sie waren für uns stets gute liebevolle Ar-
beitskollegen. Wir werden denselben ein dauer-
ndes Andenken bewahren.

Das Personal

der Niederlahnsteiner Maschinenfabrik.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Freitag, den 15. September,
abends 8 Uhr

lassen die Erben Fische im „Deutschen Haus“ in Caub
3 Weinberge in der besten Lage von Caub
mit vielem Traubenanhang versteigern.

Näheres im Termin sowie durch den Testamentsvollstrecker
Martin Fische in Barmbach.